

Kamener Zeitung

Volkstreu für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.
Bezugspreis für den 1. Monat 2 Goldmark. Falls
wir in der Ausgabe oder Lieferung der Zeitung
etwas versagen, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Ersatz oder Nachlieferung der Zeitung oder auf
Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion der
Zeitung: H. Schubert, Kamen.

Nr. 292 (1. Blatt)

Freitag, den 12. Dezember 1924

52. Jahrgang.

Kabinettsrücktritt Anfang nächster Woche.

(W) Das Reichskabinett fasste in seiner
gestrigen Sitzung den Beschluss, dem Reichs-
präsidenten zu Beginn der nächsten
Woche das Rücktrittsgesuch zu unter-
breiten.

Wie die Blätter melden, wird der Reichs-
kanzler heute vormittag die Führer der
bisherigen Koalitionsparteien
und nachmittags die Führer der Deutsch-
nationalen empfangen. Für Sonnabend
ist eine Besprechung des Reichskanzlers mit
den sog. Führern vorgesehen.

Die einzelnen Fraktionen des preussischen Landtags

Werden sich in dieser und in der nächsten Woche
mit der politischen Lage beschäftigen und dabei
auch die Frage einer Regierungsneubildung in
Preußen besprechen. Das Zentrum wird am
heutigen Freitag in den Vormittagsstunden
eine Sitzung abhalten. Am Nachmittag soll
eine gemeinschaftliche Sitzung der Fraktionen
des Reichstages und des Landtages stattfinden.
Die deutschnationale Landtagsfraktion wird am
Mittwoch nächster Woche eine Sitzung abhalten.
Die deutsche Volkspartei am Freitag und die
Sozialdemokraten voraussichtlich am Donner-
stag. Die Demokraten haben noch keinen Beschluss
gefasst, ob ihre Landtagsfraktion noch vor Weih-
achten zusammentreten soll.

Die deutschnationale Reichstags-
fraktion ist zu ihrer konstituierenden Sitzung
auf Dienstag, den 15. Dezember, vormittags
11 Uhr einberufen worden. An demselben Tage
tritt ebenfalls auch die demokratische Reichs-
tagsfraktion zusammen. Bezüglich der Einberu-
fung des Reichstages ist noch keine Entschlei-
dung getroffen. Sie hängt von der Regierungs-
neubildung ab.

Der Reichshaushaltsplan 1924.

Zum erstenmal wieder in Goldwährung.
— Von einer Verringerung noch unendlich
weit entfernt.

(W) Im Reichsrat führte Ministerialdirek-
tor Sachs, nachdem die einzelnen Etats ohne
Debatte nach dem Ausschussbeschluss angenom-
men worden waren, in einem Ueberblick
u. a. aus: Der Reichshaushaltsplan
für das Jahr 1925 erscheint zum
ersten Mal wieder auf der Grund-
lage der Goldwährung. Auch in sach-
licher Beziehung ist die Regierung bei
Aufstellung des Haushaltsplanes zu den
Grundsätzen der Vorkriegsgebarung zurückge-
kehrt. Die Reichsregierung erwartet, dass die
allgemeine Lage zu Ende des Jahres 1925
es gestattet werde, die im Haushaltsplan aus-
geworfenen Anleihebeiträge durch Unterbringung
langfristiger Anleihen zu beschaffen.
Eine einigermaßen zuverlässige
Schätzung der Steuereinnahmen war
nicht möglich, weil eine Neuordnung der
Steuergesetzgebung im Gange ist. Ein zweiter
Grund der Unsicherheit besteht
darin, dass der bisherige Finanzgleichgewicht mit
den Ländern am 31. März 1925 abläuft.
Ein dritter Grund für die Unsicher-
heit liegt darin, dass zwar nach dem Gut-
achten der Sachverständigen im Rechnungsjahr
1925 Reparationsleistungen den Reichs-
haushaltsplan nicht belasten sollen, dass aber
gleichwohl für das zweite Reparations-
jahr eine Leistung von 500 Millionen
Reichsmark aus dem Reichshaushaltsplan
verlangt wird. Auf das Rechnungsjahr
1925 entfällt von dem im 2. Reparations-
jahr zu leistenden Beträge von 500 Millionen
Reichsmark ein siebenmonatiger Anteil, gleich
291,6 Millionen Reichsmark. Die Repara-
tionsleistungen des 2. Reparations-
jahres betragen insgesamt 1220 Mil-
lionen Reichsmark. 595 Millionen ent-
fallen davon auf die Verzinsung der Eisen-
bahnobligationen, 125 Millionen auf die Ver-
zinsung der Industrieobligationen und 500
Millionen auf den Reichshaushaltsplan. Der
Haushaltsplan der allgemeinen Reichsverwal-
tung schließt mit einer Gesamtausgabe von
5,9 Milliarden Reichsmark. Die Personalaus-
gaben betragen 16,6 Prozent der gesamten

Ausgaben, die Ausgaben für Pensionen, Hin-
terbliebenenversorgung und Versorgung der
Kriegsteilnehmer 23,3 Prozent, die Ueberweisun-
gen an die Länder 36 Prozent der gesamten Aus-
gaben. Der außerordentliche Haushalt der all-
gemeinen Reichsverwaltung zeigt einen Abgabe-
bedarf von 433,4 Millionen Reichsmark, in dem
der Anleihebedarf des Kriegslastenplans in Höhe
von 141,2 Millionen enthalten ist. Es er-
gibt sich ein Anleihebedarf von 277,4 Mil-
lionen Reichsmark. Der Haushalt für die
Kriegslasten zeigt im ordentlichen Haushalt
einen Ausgabebedarf von 162,2 Millionen
Reichsmark. Der außerordentliche Haushalt für
die Kriegslasten zeigt einen Ausgabebedarf von
1,236 Milliarden Reichsmark. Hierin ent-
fallen 1095 Millionen auf Reparationszahlun-
gen, 142,7 Millionen auf Schuldenverbindlich-
keiten des Reiches, insbesondere auf die Re-
parationsleistungen vor Beginn des ersten Re-
parationsjahres. Insgesamt betragen sich die
Ausgaben des Haushalts für die Kriegslasten
auf 1,4 Milliarden. Wenn der Reichshaushalts-
plan für 1925 mit einem Gesamtanleihe-
bedarf von 277,4 Millionen Reichsmark ab-
schließt, so zeigt sich, dass wir von einer durch-
greifenden Verringerung der Reichsfinanzan-
lage, wie sie das Ziel der Sachverständigen
bilden sollte, noch unendlich weit ent-
fernt sind. Der Haushalt und das Reichs-
haushaltsgesetz wurden hierauf vom Reichsrat
angenommen. Zu erwähnen ist noch, dass im
Haushalt des Ministeriums des Innern eine
Ausgabe von 5 Millionen Reichsmark als Kosten
der Durchführung der Wahl des Reichspräsi-
denten vorgesehen ist.

Die Preussische Regierung für Herabsetzung der kommunalen Steuern.

Für Ermäßigung der Gewerbesteuer. —
Für Abbau der Zölle und Gebühren der
kommunalen Unternehmungen.

Die Preussischen Minister des Innern und
der Finanzen haben einen gemeinsamen Er-
lass an die Oberpräsidenten, Regierungspräsi-
denten, Landräte und Gemeindeverwaltungen
erlassen, der nach dem Urtitel der Preussischen
Regierung folgenden Wortlaut hat:

„Infolge der direkten Verordnung des
Reichspräsidenten vom 10. 11. 24 werden die
Vorauszahlungen auf die Reichseinkommen-
und Körperschaftsteuer um ein Viertel er-
mäßigt. Die Reichsregierung ist mit Zu-
stimmung der Länder trotz schwerer finanzieller
Bedürfnisse zu dieser Ermäßigung geschritten, um
den Wiederaufbau der Wirtschaft im
Rahmen des irgend Möglichen zu erleichtern
und um einen Preisabbau zu ermög-
lichen. Auch durch die Gemeinden und
Gemeindeverbände muß weitgehendstes
Verständnis für die

Notwendigkeit künftiger Herabsetzung
aller öffentlichen Abgaben
begründet werden. Die aus der Herabsetzung
der Vorauszahlungen auf die Reichseinkommen-
und Körperschaftsteuer sich ergebende Er-
mäßigung der Vorauszahlungen auf die Ge-
werbesteuer nach dem Ertrage darf daher
den Gemeinden keinesfalls einen Anlass dafür
bieten, die Zuschläge, die sie bisher von der
Gewerbesteuer nach dem Ertrage erhoben haben,
entsprechend zu erhöhen. Im Gegenteil muß
die Erkenntnis der Tatsache, dass ihr Gebahren
mit der Gesundung der Wirtschaft aufs Engste
verbunden ist, allen Gemeinden und Gemeinde-
verbänden eine genaue Nachprüfung
dafür zur Pflicht machen, ob es
nicht, unbeschadet der notwendigen Balan-
zierung des Haushalts, möglich ist, die

Gewerbesteuern und die anderen Steuern
(bezw. Umlagen) nachträglich noch für das
laufende Rechnungsjahr herabzusetzen.

Jedoch darf die Nachprüfung hierbei nicht
stehen bleiben; sie muß vielmehr auch ernstlich
auf die Frage eingehen, ob nicht auch die
Gebühren und Tarife gemeind-
licher Unternehmungen aller Art
ermäßigt werden können, zumal seit Be-
endigung der Inflation hinreichend Zeit und
Gelegenheit für eine etwa erforderliche Um-
stellung dieser Unternehmungen vergangen ist.

Die Möglichkeit zu solchen Er-
mäßigungen ist trotz der Herabsetzung der
Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach
dem Ertrage und trotz der Beschränkungen
insbesondere deswegen vielfach gegeben, weil

das Reich den Ländern das Gesamtaufkommen
an Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer
der Monate August und September gewähr-
leistet hat. Hieraus ergibt sich, wie in einem
besonderen, demnächst zur Veröffentlichung ge-
langenden Erlass ausgeführt werden wird, daß,
und zwar auch bei Berücksichtigung der zu
erwartenden Erträge gemäß § 9 a des Preussischen
Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichs-
gesetz in der Fassung der Verordnung vom
11. November 1924 die Gemeinden und Ge-
meindeverbände aus der Reichseinkommen- und
Körperschaftsteuer nicht unwesentlich mehr, aus
der Umsatzsteuer aber ganz erheblich mehr
erwarten können, als wir in unserem
Erlass vom 10. 9. 1924 in Aussicht stellen
konnten.

Wir machen es den Aufsichtsbehörden
zur besonderen Pflicht, vorstehende Geschäfts-
punkte auch ihrerseits mit allem Nachdruck zu
vertreten.“

Der Beleidigungs-Prozess des Reichspräsidenten.

(W) Der Vorstehende verlas bei Beginn
der Donnerstag-Sitzung das Protokoll über die
Vernehmungen in der Wohnung des Reichs-
präsidenten, wo nochmal der Zeuge Ehrig
und der Reichspräsident über die Wor-
gänge der Vernehmung im Preussischen Parl
vernommen waren. Bei der Gegenüberstellung
mit dem Reichspräsidenten und dem Zeugen
Abgeordneten Dittmann schänkte der
Zeuge Ehrig seine früheren Aus-
sagen erheblich ein und änderte sie in
wesentlichen Punkten ab.

Der Reichspräsident erklärte bei
seiner Vernehmung u. a.: Ich war niemals
der Ansicht, daß der Streik den Krieg verkürzen
könnte und habe nie einem gesagt, er solle
einen Befehlsgesetz nicht folgen, geschweige
denn öffentlich dazu aufgefordert. Ich er-
innere mich bestimmt, daß in einer Sitzung des
Vorstandes der sozialdemokratischen Partei in
jener Zeit die Frage der Nichtbefolgung der
Befehlsgesetze erörtert wurde, dabei waren
wir einmütig der Meinung, daß einem Be-
stehen, Befehlsgesetze nicht zu befolgen, ent-
schieden entgegenzuwirken wäre. Es ist indes
nicht ausgeschlossen, daß ich bei meiner Rede
in irgend einem Zusammenhang gesagt habe,
wenn Strafgesetze Befehle ergeben würden,
sollte sich meine Partei bemühen, daß sie
rückgängig gemacht würden. Auf Befragen be-
stätigt der Reichspräsident, daß er 2 Söhne
1917 im Kriege verloren habe, daß aber der
Reichspräsident darauf von Amtswegen zum Garnison-
dienst kommandiert wurde, aber sich mit väter-
licher Genehmigung 1918 wieder zur Front mel-
dete und bis zum Schluß in Italien gekämpft
habe. — Im Anschluß an die Befragung des
Protokolls beantragte der Generalsstaats-
anwalt Sopp die nochmalige Vernehmung
des Zeugen Deel, der nach Ehrigs Aussagen
der Vernehmung beigegeben haben soll. Das
Gericht stimmt dem Antrag zu.

Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde
der Zeuge Meersmann, der 1918 Chef
der Kaiserlichen Werft in Kiel war,
vernommen. Er erklärte, daß eine Schädigung
der Seekriegsführung durch den Streik insofern
eingetreten sei, als die auf der Kaiserlichen
Werft gebauten und reparierten Torpedos und
Unterseeboote nicht herauskamen. Wie lange
die Verzögerung gedauert habe, könne er nicht
sagen. — Als weiterer Zeuge wird Freiherr
v. Forstner, der früherer Offizier auf
der „Königsberg“ war, vernommen, der
ausführt, daß die „Königsberg“ Kohlen nehmen
wollte, aber den Befehl erhielt, daß infolge
eines Streiks die Werft keine Kohlenarbeiter
stellen dürfte. — Der Generalsstaatsan-
walt richtete an den Zeugen die Frage, ob
das Datum des Kohlenens am 23. Jan. feststehe.
Freiherr v. Forstner erwidert: Nach
meiner Erinnerung ja. — Der General-
staatsanwalt bemerkt hierauf, daß diese
Frage wichtig sei, da die Mehrheitsentscheidungen
erst am 23. Jan. in die Streikleitung ein-
getreten seien.

In der Nachmittags-Sitzung wurde als er-
ster Zeuge Oberbürgermeister Scheide-
mann vernommen. Er sagte aus, der Streik
brach aus, ohne daß wir etwas davon gewußt
hätten. Es haben dann mehrere Sitzungen der
Streikleitung stattgefunden, an denen auch
Ebert, Bauer, Dittmann und ich teilnahmen.
In dieser Sitzung zeigte sich erst, wie dringend
notwendig unser Eintritt in die Streikleitung
im Interesse des Vaterlandes war. Durch unser
Wirken wurde der Streik bald beendet und alles
in geregelte Bahnen gelenkt. Wir haben aus
reiner Liebe zum Vaterlande und zum Volke
gehandelt. Scheidemann betonte, daß die Forde-
rungen der Streikenden den Mehrheitsentschei-
dungen gänzlich unbekannt war. Er legte ausführ-
lich dar, daß die Mehrheitsentscheidungen auch des-
halb in die Streikleitung gingen, weil sie beab-
sichtigten zu verhindern, daß die Arbeiter un-

ter den Einfluß unverantwortlicher dunkler
Kräfte gerieten. Als am 23. 9. 18 die Reichstags-
fraktion und der Parteiausschuss sich mit der
Aufforderung des Reichspräsidenten Max von Baden
an unsere Partei, in die Regierung einzutreten,
beschäftigte, sagte der Abg. Ebert, wir ha-
ben bisher immer auf dem Boden der Landes-
verteidigung gestanden, es ist selbstverständlich,
daß wir dabei bleiben. Er wurde dann abberu-
fen um von dem General von dem
Aufsichtsrat über die
Kriegslage zu berichten. Als er zurückkehrte
und uns diese schlichten Mitteilungen
weitergab, war er erschüttert und schluchzte bei
seinen weiteren Ausführungen. Er sagte, nun
sei erst recht die nationale Verteidigung unsere
Aufgabe und wir dürfen uns in diesem Augen-
blick dem Rufe zum Eintritt in die Regierung
nicht entziehen, trotz aller Angriffe, denen sich
die Partei dadurch aussetzen würde. — Es folgt
die Vernehmung des früheren Reichs-
kanzler Bauer. Dieser war zur Zeit des
Januarstreiks Vorsitzender der Generalkommis-
sion der Gewerkschaften und hat damals mit
Ebert und dem sog. Parteivorstand wiederholt
über den Streik verhandelt. Er befindet, bei
allen Besprechungen wurde vom Parteivorstand
und ganz besonders von Ebert der Standpunkt
vertreten, daß der Streik ein Unglück sei und
daß man alles tun müsse, um ihn zu beenden.
Der Eintritt in die Streikleitung habe nur
diesem Zweck gedient. Ebert hat wiederholt,
auch in persönlichen Gesprächen, gesagt, daß es
ein verbrecherischer Unfug sei, wenn man den
Streikenden raten würde, einen Befehlsgesetz
nicht zu folgen. Gegen 7 Uhr wird die wei-
tere Vernehmung des Zeugen Bauer auf Frei-
tag verlagert.

Keine Beteiligung Deutschlands an der Pariser Kunstgewerbeausstellung.

(W) In einer Kabinettsitzung der deutschen Re-
gierung wurde über die am Sonnabend in Berlin
eingegangene Einladung der französischen
Regierung zu der Kunstgewerbeausstellung
in Paris Bescheid gefasst. Mit Rücksicht
auf die sehr erheblichen finanziellen Mittel, die eine
Beteiligung an dieser Ausstellung erfordern
würden und deren Bereitstellung bei der gegenwärtigen
Lage der Reichsfinanzen nicht verantwortet wer-
den kann, und im Hinblick auf die Kürze der Zeit
die selbst bei Vorhandensein der erforderlichen Mittel
für eine sorgfältige Vorbereitung der Ausstellung nicht
ausreichen würde, entschied sich das Kabinett
für Verzicht auf die Einladung. Der Bot-
schafter in Paris ist angewiesen worden, der fran-
zösischen Regierung den Dank der deutschen Reichs-
regierung für die Einladung zum Ausdruck zu bringen
und die Gründe darzulegen, aus denen sie sich leider
eine Beteiligung der Ausstellung verweigern muß.

Haarmann-Prozess.

Die Verhandlungen wurden Donnerstag zunächst
weiter unter Ausschluß der Öffentlichkeit fortgesetzt.
Der eine der beiden jungen Männer, der in der vor-
hergegangenen Vernehmung arg, von Haarmann
geheißt worden zu sein, in die Angabe, daß ver-
schiedene seiner Angaben, u. a. z. B. Haarmanns Ver-
hauptungen dagegen zutreffen. Seine Aussage, ge-
scheitert worden zu sein, will er jedoch beibehalten.
Als Haarmann nochmals aufgefordert wird, über
Grans und Wilkowitz alles ihm Bekannte zu sagen,
stellt Haarmann noch einmal die Beweisfrage an
Grans, ob er ihm junge Männer zugeführt, ob er
Leichen bei ihm gesehen und ob er von der Zügelung jun-
ger Leute nichts gewußt habe. Nach unwesentlichen
Zeugenvernehmungen wird die Öffentlichkeit wieder
begrüßt und in die Vernehmung zum Fall Rothe
wieder eingetreten. — Zeuge Hausbesitzer Otto
Rothe befindet, daß sein Sohn Friedolin in der
letzten Zeit abends viel ausblieb und daher von seiner
Mutter bestraft wurde. Als Zeuge aus dem Freie auf
Anruf kam, war Friedolin verschwunden. Er ver-
wandte seinen ganzen Urlaub dazu, seinen Sohn wie-
derzufinden. Seine Nachforschungen führten zur Ver-
haftung Haarmanns. Bei der Hausdurchsuchung, der er
beimohnte, wurde jedoch nichts gefunden. Da Haarmann
den Mord an Friedolin Rothe zugab, wird auf
die Vernehmung der Frau Rothe verzichtet. Aus wei-
teren Zeugenvernehmungen ergibt sich, daß Friedolin
Rothe Haarmann in einem Café kennen gelernt hat.

— Beendigung des schwedischen
Hilfswerks im Ruhrgebiet. Nach
der Uebernahme der Regiebahnen an die deutsche
Reichsbahn kehrt die Baronin Lindner, die Lei-
terin des schwedischen Hilfswerks im Ruhrge-
biet in ihre Heimat zurück. Die Baronin Lindner
hat seit Anfang Februar 1923 mit den
großen Mitteln der Schwedenhilfe ein groß-
artiges Unterfangen durchgeführt und hat
dadurch mit dazu beigetragen, die schlimmste
Not während der Besetzung des Ruhrgebietes
zu lindern. Bei solchen Strafmaßnahmen ist
Baronin Lindner nicht selten persönlich für die
deutschen Verurteilten eingetreten. Für die
erwiesene Hilfsbereitschaft sei der Wohltäterin des
deutschen Volkes aufrichtiger Dank in ihrer
Heimat mitgegeben.

trachten die Stunden. Stromlichter. Sie
führt beglückt die Wege des Schicksals und es

Die Grafschaft Mark und das
Grafenhaus Rönne

Heilwirkungen der Farbe.
Von W. Olfing & Co. Leipzig.

mit wasserfestem Gouache. Technische An-
leitung. Man kann mit wasserfesten Gouachen
schönste Zeichnungen anfertigen, die in

Westfalen und Rheinland.

Die Bewirtschaftung möblierter Zimmer und übergroßer Wohnungen.

Kamen, 12. Dez. Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt hat dem Preussischen Staatsrat den Entwurf einer Verordnung über die Bewirtschaftung möblierter Zimmer und übergroßer Wohnungen zugehen lassen, aus dem der Amtliche Preussische Pressedienst das folgende mitteilt: Die Vorschriften des Reichsmietengesetzes und sämtlicher vom Volkswohlfahrtsministerium dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen, sowie die Bestimmungen des 1. Abschnitts des Gesetzes über Mietverhältnisse und Mietverhältnisse mit Ausnahme der des § 29, ferner die Vorschriften des Wohnungsmietengesetzes sollen keine Anwendung finden auf möblierte Zimmer, die keine selbständige Wohnung darstellen. Diese sollen eine Inanspruchnahme von Teilen einer Wohnung mit der Begründung, daß die Wohnung im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übergroß anzusehen sei, nicht mehr zulässig sein. Soweit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergroßer Wohnungen ausgeprochen und ausgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Bei einem Wechsel in der Person desjenigen, dem gegenüber die Inanspruchnahme ausgeprochen oder durchgeführt worden ist, desgleichen sollen sämtliche vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung anhängig gewordenen Streitigkeiten über die Höhe der der gegenseitigen Miete für möblierte Zimmer, die keine selbständige Wohnung darstellen, sowie anhängige Streitigkeiten über deren Herausgabe nach den bisherigen Vorschriften erledigt werden. Sämtliche vom Volkswohlfahrtsminister erteilten Ermächtigungen, soweit sie mit dieser Verordnung in Widerspruch stehen, sollen zurückgenommen werden. Der Volkswohlfahrtsminister behält sich vor, auf Antrag von kommunalaufsichtsbehörden für einzelne Gemeinden Ausnahmen von den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zuzulassen. Die Verordnung soll mit dem 1. Januar 1925 in Kraft treten.

Der Staatsrat zur Wohnungs-Zwangswirtschaft.

(W) Der preussische Staatsrat beschäftigte sich in seiner Mittwochsitzung zunächst mit der Verordnung über die Bewirtschaftung möblierter Zimmer und übergroßer Wohnungen. Durch die Verordnung wird die Zwangswirtschaft möblierter Zimmer aufgehoben. Der Ausschuss hat sich mit dem Grundlegenden § 1, der die Ausübung ausschließt, einverstanden erklärt, hingegen die Streichung der §§ 2 und 3, die insbesondere den Bericht auf die Beschlagnahme übergroßer Wohnungen auspricht, gefordert. Nach eingehender Aussprache wurden auf Antrag der Arbeitsgemeinschaft die §§ 2 und 3 der Vorlage wiederhergestellt unter Aufhebung einer Bestimmung, daß ferner eine Inanspruchnahme von Räumen, welche mit Wohnräumen zusammen keine wirtschaftliche Einheit bilden und die bereits vor dem 1. Juli 1918 gewerblich im Sinne der Reichsgewerbeordnung benutzt wurden, nicht mehr zulässig ist. Mit 31 gegen 22 Stimmen wurde der weitere Antrag der Arbeitsgemeinschaft abgelehnt, wonach der Staatsrat die schnelle Beseitigung der Wohnungsnot in Preußen empfiehlt. Für die Beibehaltung stimmte neben den Sozialdemokraten auch das Zentrum.

Kamen, 12. Dez. (Verschiedenes.) Gemäß § 12 der 4. Verordnung zur Durchführung des Art. 1 der 3. Steuernotverordnung vom 28. August d. Js. sind die Treuhänder für Aufwertung der Ansprüche der Verschuldeten aus Lebensversicherungs- u. w. Verträgen durch die Aufsichtsbörsen der Versicherungsunternehmen zu bestellen. Bei den kleineren Vereinen und bei den nach dem Angestelltenversicherungsgesetz zugelassenen Gesellschaften kann von der Bestellung eines Treuhänders abgesehen werden. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, werden in einer Verfügung des Ministers des Innern die Aufsichtsbörsen demnach erst nach mehr mit tatsächlicher Beschleunigung nach Anhörung der von ihnen beauftragten Versicherungsunternehmen den Treuhänder zu bestellen, mit dem Hinweis darauf, daß er nicht Mitglied des Vorstandes oder des Verwaltungsrats (Aufsichtsrats) oder Angestellter des Unternehmens sein und auch nicht zu ihren Anteilseignern gehören darf. Im übrigen wird darauf Bedacht zu nehmen sein, daß der Treuhänder, wenn nicht Versicherungstechnisch vorgebildet, so doch in seiner Berufstätigkeit oder auf sonstige Weise sich hinreichende Kenntnisse auf dem Gebiete des Versicherungswesens erworben und am Orte des Versicherungsunternehmens seinen Wohnsitz hat.

(Die Rentenauszahlung für Januar.) Die von den Postanstalten zahlbaren Renten für Kriegesbeschädigte und Kriegshinterbliebene werden für Januar 1925 bereits am Sonnabend, den 27. Dezember 1924 ausbezahlt. Wie der Reichsbund der Kriegesbeschädigten mitteilt, hat das Reichsarbeitsministerium dem Antrag, die Renten noch vor Weihnachten auszahlen, nicht stattgegeben. Begründet wurde dieses damit, daß bei Auszahlung noch vor Weihnachten für die Beteiligten bei Jahresbeginn Zahlungsschwierigkeiten entstehen würden, da erfahrungsgemäß zu diesem Zeitpunkt größere Umsätze zu leisten seien. Da aber außer der Januarrate eine Nachzahlung im Zahlungsbetrag enthalten sei, erfolgte eine Vorverlegung des Zahlungstages auf den 27. Dezember. Den Bedürftigen unter den Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen zahlen die Stellen der sozialen Fürsorge die erhöhten Zusatzrenten noch vor Weihnachten aus.

(Stille Weihnachtsbäume.) Am Dienstag, den 9. d. Mts., traf der Landjäger aus Oberberge die Arbeiter S. R., J. S. G. von hier und einen Hugo Modert, angekl. aus dem Saar- gebiet, kammen, dabei an, als sie mit 38 Christbäumen aus dem Walde des Landwirts Bültermann hervorliefen. Modert wurde, weil er in einem nicht feststehenden, dem Amtsgericht zugeführt, gegen die anderen ist Einzelge er folgt.

(Zeichen der Zeit.) An den letzten Tagen wurden drei junge Leute von hier durch die Kriminalpolizei festgenommen, weil sie, was erst jetzt in die Öffentlichkeit kam, im März d. Js. sich an ein 15-jähriges Mädchen von hier in unzüchtlicher Weise vergangen haben. Die Mädchen S. S., E. L. und A. J. von hier, sind bereits dem Untersuchungsrichter in Hamm zugeführt.

Amtsgericht Kamen.

Kamen, 11. Dez. Der Einspruch des Kraftwagenführers Weber aus Dortmund gegen einen gegen ihn erlassenen Strafbefehl wegen zu schnellen Fahrens wurde, da der Angeklagte vor Gericht nicht erschienen war, kostenpflichtig verworfen. — Der Kaufmann R. aus Bergkamen, Hohenzollernstraße wohnhaft, wurde vor Gericht zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt, da er umsatzsteuer hinterzogen hatte. Seine Einkünfte betrugen ungefähr das Vierfache des Betrages, welchen er der Umsatzsteuerbehörde angegeben hatte. R. leugnete zwar die Absicht einer Steuerhinterziehung ab, doch trat für ihn belastend hinzu, daß er seine Geschäftsbücher nicht ordentlich geführt hatte, und daß er einer Einladung der Steuerbehörde zu erscheinen, nicht Folge geleistet hatte. — Wegen groben Unfugs zur Nachtzeit, wegen überlauten Singens, wurde der 20-jährige Kaufmann Paul Dr. aus Kamen verurteilt. Er erhielt eine Ordnungsgeldstrafe von 9 Mark beginn. 3 Tage Haft. — Der 18-jährige Bergmann Fritz B. aus Kamen, Weststraße wohnhaft, hatte von S. den Auftrag erhalten, Kohlen zu besorgen. Dieser nahm jedoch das Geld und wurde damit flüchtig. Er hatte das Vermögen des S. dadurch um nahezu 100 Mark geschädigt, der jedoch selbst dafür einen Teil der Verantwortung zu tragen hat, da er vorher gewarnt wurde. B. wurde zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Haft verurteilt. Der für diesen Prozeß geladene, aber nicht erschienene, Zeuge Bortmann wurde zu einer Ordnungsgeldstrafe von 25 Mark beginn. 5 Tagen Haft verurteilt. — Die Vergleiche K. und W. aus Kamen erhielten je einen Strafbefehl wegen nächtlicher Ruhestörungen. Sie sollen u. a. mit einem Spazierstock gegen die Molladen der Wirtschaft Weinhardt geschlagen haben. Es konnte ihnen jedoch nichts nachgewiesen werden, weshalb ihr Freispruch erfolgte. — Die Vergleiche W. und J. aus Kamen wurden wegen unerlaubten Fahrens und Fahrens zur Anzeige gebracht. Diefelbe erfolgte durch den eigenen Stiefsohn des W., welcher anhat, daß das schlechte Beispiel des Vaters ungünstig auf die Geschwister einwirken könne. W. wurde wegen unerlaubten Fahrens zu einer Geldstrafe von 50 Mark, beide Angeklagte wegen unerlaubten Fahrens im Kanal zu je 25 Mark bestraft. — Eine gemeine Tat vollbrachte der Bergmann Paul C. aus Kamen. Er hatte dem Hund des Polizeiaffizienten Pries verjüngten Sped. vorgegeben, an welchem der Hund in seiner Gesundheit schwer geschädigt worden ist. Der Sachverständige, Herr Dr. M., bemerkt, daß der Sped. mit Rhododendronen gespritzt worden war, welches Gift in harter Toxis den Tod des Hundes herbeigeführt haben würde. In Anbetracht dessen, daß der Hund der Öffentlichkeit zur Verfügung gestanden hat, wurde auf eine besonders empfindliche Strafe erkannt. Der Angeklagte erhielt 3 Wochen Gefängnis. Das Gericht führte in der Begründung des Urteils aus, daß der letzte Zweifel, welchen man an der Unschuld des Angeklagten haben könnte, durch dessen Verhalten vor Gericht zerstört werden mußte. — Frau Händlerin Fr. aus Holzwickede erhielt eine Geldstrafe von 50 Mark, da sie auf dem Kamenen Wochenmarkt Käse verkauft hatte, welcher keinesfalls als einwandfrei Ware, wie die Staatsanwaltschaft behauptet, verkauft werden darf, darstellte. Schon bei bloßem Berühren, so behauptete der Sachverständige, Herr Dr. Meyer, würde man die Minderwertigkeit der Ware gefühlt haben. Das Geschäftsgeheimnis dieser Händlerin wird zerschlagen bei den Hausfrauen, welche auf dem Markt ihre Einkünfte tätigen, berechnete scharfe Verurteilung finden. — Zu 20 Mark Geldstrafe wurde die Ehefrau W. aus Mönche bestraft. Sie hatte sich der Unterschlagung von Geld schuldig gemacht. — Die Eheleute J. und G. aus Westf. wurden wegen Unterschlagung von Deputatkasse zu je 15 Mark verurteilt. — Wegen Ausübung von Sonntagsarbeit war der Freier B. vor Gericht angeklagt. Der Zeuge S. konnte jedoch keine belastenden Angaben machen. Wegen großer Fahrlässigkeit bei Erstattung der Anzeige wurde S. zur Erzeugung der Prozeßkosten verurteilt. W. dagegen freigesprochen. — Wegen Uebertretung der Polizeistunde waren vor Gericht angeklagt die Kamenen C., S., W. und S. Sie sollten sich in der Wirtschaft Jäbe aufgehalten haben und waren S. und S. daselbst von den diensthabenden Polizeibeamten entdeckt und erkannt worden. Beide wurden zu einer geringen Strafe von je 10 Mark verurteilt. C. und W. wurden jedoch freigesprochen, da man ihnen nichts Belastendes nachweisen konnte. — Wegen widerrechtlicher Verfügen von Heeresgut, nämlich eines Fernglases, wurde der Bergmann R. aus Mönche vor Gericht vernommen. Das Gericht erkannte jedoch auf Freispruch, da es in der Tat des R. nur eine unbedeutende, nicht strafbare Nachlässigkeit erblicken konnte. R. hatte das Glas von einem Unbekannten gekauft.

Wettum, 12. Dez. Ein gefährlicher Ausglücksfall traf den 22-jährigen Sohn des Ritters R., Hamm, Herringerweg. Er befand sich mit seinem Fußwerk auf der abschüssigen, von R. am kommenden Straße. R. drehte am hinteren Ende des Wagens die Bremse fest und überhörte dabei das Herannahen eines Autos. Als er neben den Wagen trat, um zu den Pferden zu gehen, geriet er direkt vor das Auto, das ihm über den Unterleib fuhr. Der Bedauernswerte hat einen Beckenbruch und innere Verletzungen erlitten und liegt hoffnungslos im Krankenhause. Der Familie wird um so größere Anteilnahme entgegengebracht, als der zweite Sohn vor Jahren bei den Sparsparatienlämpfen ums Leben gekommen ist.

Herseloh, 11. Dez. Der Wahling ist hier von einem tragischen Vorfall nicht verschont geblieben. Der Wahlleiter Hötter erlag kurz vor Beginn der Wahlhandlungen einem Schlaganfall.

Gräfe, 10. Dez. (Vom Radfahrer angefahren.) Als der 73-jährige Invalide B. von Bärenbruch Sonntag zur Wahl gehen wollte, wurde er auf dem Wege von Bärenbruch nach Gräfe von dem Fabrikarbeiter Emil W. mit einem Fahrrad angefahren, wodurch er auf die harte Straßendeckung fiel. Der Bedauernswerte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben, da er eine Gehirnerschütterung davongetragen hat. Der schuldige Radfahrer, der es nicht einmal für nötig gehalten hatte, an seinem Fahrrad eine behördlich vorgeschriebene Warnungsglocke anzubringen, wird sich demnach wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten haben.

Gräfe, 10. Dez. (Verhaftet.) Am Sonntag vormittag wurde durch den Landjäger Zeuschke in Bärenbruch der Schweizer R. verhaftet, da er beschuldigt wird, trotzdem er verheiratet war und Frau und 3 Kinder hatte, verheiratet, eine neue Ehe einzugehen. Außerdem wird ihm ein Stillsitzverbrechen zur Last gelegt. Der Verhaftete wurde zum Amtsgericht in Schwerte gebracht.

Ein geheimnisvoller Raubmord.

Zahlhausen, 10. Dez. Ein dunkler Kriminalfall, der sich mit größter Beharrlichkeit als ein ruchloser Raubmord charakterisiert, beschäftigt zurzeit die Essener Kriminalpolizei. Die Vorgeschichte dieses Kriminalfalles spielt in Zahlhausen und liegt bereits mehrere Monate zurück. Im einzelnen erfahren wir zu der dunklen Angelegenheit folgendes: Am 9. August wurde die Leiche des etwa 22 Jahre alten Melchior Heinrich Schüller aus Zahlhausen an der Horster Brücke bei Altdorf aus der Ruhr gezogen. Der sofort hinzugekommene Arzt stellte fest, daß sich an der Leiche, die schon mehrere Tage im Wasser gelegen hatte, erhebliche Verletzungen am Kopfe, am Gesichte und an den Händen befanden. Der Arzt begutachtete, daß die Verletzungen dem jungen Manne vor seinem Tode beigebracht worden sind. Schon damals tauchte der Verdacht auf, daß Schüller das Opfer eines ruchlosen Verbrechens geworden ist. Die Kriminalbehörde in der Gattlinger Gegend bemüht sich, die dunkle Angelegenheit zu bringen, allein, die Ermittlungen verliefen ergebnislos. In der Folgezeit sind die Nachforschungen mit Hilfe der Essener Kriminalpolizei weiter fortgesetzt worden. Diese haben inzwischen zu folgenden Feststellungen geführt: Der Reisende Schüller war am Sonntag, 3. August, zu seinen zukünftigen Schwiegereltern nach Bochum gefahren. Dort hat er sich nicht lange aufgehalten, sondern ist bald nach Strah weiser gefahren. Schüller war Unterreisender einer Schuhhandelsfirma, die ihren Sitz in der Steeler Straße in Essen hat. Er unterstand dem Oberreisenden in Bochum, mit dem er von Zeit zu Zeit abzuwecheln hatte. Die Abrechnung sollte am Dienstag nachmittag erfolgen. In diesem Zweck hat der junge Mann in Zahlhausen die rückständigen Gelder, die seine Kunden ihm für gelieferte Schuhe noch schuldeten, am Montag nachmittag und Dienstag vormittag einliefert. Dann ist er plötzlich verschwunden, ohne daß er zu der Abrechnung nach Bochum gefahren war. Seit der Mittagsstunde ist er nicht mehr gesehen worden. Bei sich führte er eine Brieftasche mit einem Betrage von mehr als 200 Goldmark, ferner ein Portemonnaie, in dem sich ein größerer Posten Silbergeld befand. Vier Tage später, am Samstag, wurde die Leiche aus der Ruhr gezogen. Brieftasche und Portemonnaie mit sämtlichem Inhalt, sowie die Altemappe fehlten. In seinen Taschen befand sich nichts anderes als ein Personalausweis. Es besteht nach den inzwischen getroffenen Feststellungen wohl kaum noch ein Zweifel, daß der junge Mann das Opfer eines Verbrechens, und zwar eines Raubmordes, geworden ist. Um Licht in die Mordangelegenheit bringen zu können, ist es dringend notwendig, daß Personen, die in der dortigen Gegend mit Schüller in Geschäftsbeziehungen standen oder die irgend welche Beobachtungen gemacht haben, die im Zusammenhang mit der Angelegenheit stehen, sich bei den Polizeiverwaltungen in Essen, Zahlhausen, in Witz oder bei dem Gemeindebau in Altdorf (Ruhr) melden.

Für 80 000 Mark Gold- und Silberwaren gestohlen.

Essen, 11. Dez. Vor einigen Tagen war in einem hiesigen Gold- und Silberwarengeschäft ein schwerer nächtlicher Einbruchsdiebstahl verübt worden. Den Einbrechern gelang es, durch ein einziges Oberlichtfenster in das Geschäft einzudringen. Sie erbeuteten Gold- und Silberwaren aller Art in dem ungeheuerlichen Werte von mehr als 80 000 Goldmark. Zum Abtransport der Diebesbeute hatten die Einbrecher Kopfflecken und einen Koffer mitgebracht. Sie hatten aber das Bedenken, daß sie die vollgepackten Koffer nicht durch das schmale Oberlichtfenster hindurchbringen konnten und mußten deshalb einen Teil ihrer reichen Beute zurücklassen. Die Täter entkamen unentdeckt. Nachdem am folgenden Morgen der Einbruch entdeckt worden war, leitete die Kriminalpolizei umfassende Nachforschungen

an, um mit dem Erfolg, daß die Spur der Einbrecher schon nach wenigen Tagen aufgenommen werden konnte. Zunächst wurde einer der Einbrecher, ein schwer vorbestrafter Burche, in einem Café am Bielefelderplatz festgenommen. Ein erheblicher Teil der gestohlenen Gold- und Silberwaren wurde bald darauf in einem Ledertoffer verpackt in der Wohnung eines Anstaltstellers in Stroppenberg aufgefunden. Inzwischen waren auch die Eigentümer der Kofferbeute ermittelt worden. Unfähig einer bei ihnen vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde weitere Diebesbeute aufgefunden und abgemals konnten drei Helfershelfer verhaftet werden. Unter ihnen befinden sich zwei Eheleute. Während der Transport der Männer glatt vorankam, versel die Frau wieder auf ihren alten, der Kriminalpolizei hinfänglich bekannten Trick, vorzutäuschen, daß sie nicht gehen könne. Nachdem jedoch festgestellt worden war, daß die Frau erst um Mitternacht von ihrem gewohnten nächtlichen Spaziergang, und zwar zu Fuß, heimgekehrt war, mußte auch sie die Reise nach dem nächstgelegenen Polizeirevier antreten. Auf der Straße angekommen, ließ sie sich äusslich nieder und war nicht zu bewegen, weiter zu gehen. Aber auch jetzt gab es Rat. Eben kamen zwei Schüler mit einem Handwagen vorbeigefahren. Sie stellten ihr Fahrrad zur Verfügung. Die widerspenstige Frau wurde auf die Handlarre gelegt, und nun ging es unter stürmischer Heiterkeit der Anwohner und der angesammelten Menge mit dem weiblichen Häuflein auf der Karre, die von den beiden Schülern gezogen und von den Polizeibeamten begleitet wurde, zum Polizeirevier. Nach und nach gelang es auch, die übrigen Mittäter zu ermitteln und dingfest zu machen, so daß jetzt die ganze Einbrechergeellschaft, insgesamt 7 Personen, hinter Schloß und Riegel liegt.

Düsseldorf, 11. Dez. Kommunistenführer Oswald Dell ist von der Polizei verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte wegen seiner Tätigkeit in München. Der Verhaftete war Vorsitzender der kommunistischen Fraktion im Düsseldorf Stadtparlament.

Prozeß Haarmann.

(W) Wie verlautet, ist Mittwoch gegen den schon mehrfach genannten Wittkowski, der sich vor einigen Tagen selbst der Polizei gestellt hatte, vom Staatsanwalt Haftbefehl wegen drei dringenden Mordverdachts erteilt worden.

In der fortgesetzten Beweisaufnahme wurde zunächst die Zeugin Frau Engels vorgeladen, die Haarmann dadurch kennengelernt hatte, daß er ihr Anfang 1923 auf der Straße Pfefferkuchen angeboten hatte. Als die Zeugin dem Haarmann sagte, im Hause und in der Umgebung sei er als homosexuell bekannt, habe Haarmann den Zeugen mit Klage gedroht. Sie habe Haarmann deshalb auch das Zimmer gelündigt. Bezüglich des Verkehrs mit jungen Leuten habe Haarmann der Zeugin erklärt, daß er am Abendhof die Lieberwader der Obdachlosen habe. Er habe diese mit nach Hause genommen, um mit ihm nach dem Polizeipräsidium gehen zu müssen. Im Falle Wittig befindet die Zeugin, daß sie ihn warnte nach Haarmann zu gehen, um seinen Abend bei der jungen Mann mit Grans und Haarmann in Haarmanns Zimmer gekommen. Zeugin will gehört haben, daß Haarmann sagte: „Ich will doch nicht, es kommt mir zu teuer“ und daß Grans gesagt habe: „Ach, gib ihm doch 5 Mark und laß ihn fahren“. Zeugin schloß, daß sie habe gehört, wie Grans gesagt habe: „Ja wird gemacht“. Sie habe das so aufgefaßt, daß ihm der Mantel abgenommen werden sollte. Zeugin ist, der Mantel abnehmend mit Frau Wittig, wie sie in Haarmanns Zimmer kam und den jungen Mann im Bett liegen sah.

Der Vorsitzende sagte im weiteren Verlauf zu Haarmann: Was für ein Sie fünf Hände bestreiten, und die fünf Hände, die gefunden wurden, sollen auch nicht von Ihren Opfern stammen? Wer hat diese fünf Hände umgebracht? — Haarmann: Die habe ich nicht umgebracht. Die Hände, die durch meine Hände gingen, habe ich kaputt gemacht. Die anderen sollen ihre Herge erleichtern. — Vorsitzender zu Grans: Was für ein Sie Ihre Beweise erleichtern? — Grans (Mit einem Schelm): Ich habe die Wahrheit gesagt. — Zeugin Wede hat auf einer von Haarmann für ihren Sohn gekauften Hufe zwei Blutsfeden gesehen, die sie abgewischt habe. — Zeuge Arbeiter Busch erzählt u. a., daß ein Bahnhofstaktier mit ihm von einem Anzug gesprochen habe, der dann von Grans getragen worden sei. Die Ladung dieses Faktors wird beschlagnahmt. — Es trat dann eine Pause ein.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Es wurden Zeugen über die Art des Verkehrs mit Haarmann vernommen, wobei ein anwesender Fürsorgegehilfe mit voller Bestimmtheit ausfragt, daß Haarmann ihn geachtet habe. Angeblich habe er sich damit Geld verdienen wollen, daß er sich fesseln ließ. Während des Fesseln habe er jedoch Weinen und Angst bekommen und habe durch Drohungen mit Wärmischlagen Haarmann veranlaßt, ihn freizulassen. Ein anderer Burche sagt aus, Haarmann habe im Scherz, mit einem Schlachtmesser in der Hand, ihn gefragt, ob er den Tod fürchte. Auf seine Verneinung habe Haarmann von ihm abgelassen. Auch ein weiterer Zeuge schildert, daß er unter den gleichen Umständen gefesselt und erst auf Drohung von Haarmann losgemacht wurde. Haarmann bestreitet diese Aussagen und sucht die Unglaubwürdigkeit der Zeugen nachzuweisen.

Schließlich wurde der in Haft befindliche 21-jährige Wittkowski als Zeuge vernommen, der erklärt, daß er weder allein noch mit anderen jemals einen Mord begangen habe. Wittkowski erklärt, er habe allerlei für Haarmann bezahlt und beim Ausgehen mit Grans auch für diesen. Haarmann habe einen Haß gegen ihn, weil er ihn verhaften ließ und weil er ihm Geld schuldig sei. Damit wurde die Verhandlung geschlossen.

Sport.

Fußball.

Unentschieden!

West- gegen Mitteldeutschland in Kassel.

Das Zusammenreffen der repräsentativen Mannschaften des West- und Mitteldeutschen Fußballverbandes und des Verbandes der Mitteldeutschen Fußballvereine in der schönen herrlichen Residenz Kassel liegt hinter uns. Der erwartete und verdiente Sieg Westdeutschlands blieb aus, ein 2:2 unentschiedenes Resultat liegt vor uns. Nichter, die große Kanone Mitteldeutschlands bereitete den Sieg der Westdeutschen. In glänzender Weise hielt dieser Jahrestag, teils sehr gut platzierte Schüsse, die auf das Tor kamen. Bei den Westdeutschen war vor allem der Sturm in großer Form mit Ausnahme des Linksaußen, der ziemlich ausfiel. Lücke sorgte für gefährliche Torchüsse und war auch im Feldspiel auf gewohnter Höhe. Die Hintermannschaft aus einem Guß konnte wohl gefallen. In ganzen Gruppen war Westdeutschland bedeutend schneller als ihre Gegner, die durch genautes Fußspiel anfielen. Westdeutschland hatte verschiedentlich sehr günstige Torausichten, die nicht verwertet wurden. Über 7000 Menschen umgibt den Platz als kurz vor dem Spiel in eleganten Wagen ein Flußzug der Diederichs-Gesellschaft den Platz umkreiste um dann im pfeilschnellen Satz auf 15 Meter herunterzurollen. Ein Fußball und Blumen fielen auf den Rasen. Der Unparteiische (Knaß-Stuttgarter) leitete zur größten Zufriedenheit.

Fußball im Reich!

1. F. C. Nürnberg — Spvg. Fürth 2:1.
Der 1. Fußballklub Nürnberg in seiner Eigenschaft als deutscher Meister konnte am Sonntag den härtesten Abwehr die Sp. Vereinigung Fürth verbieten 2:1 besiegen. Der Club ohne den noch nicht wieder hergestellten Kugler und Sutor zeigte ein Spiel von der allerbesten Seite. Der Ausgang des Kampfes brachte die Entscheidung in Bayern und vielleicht im Reich.

Weitere Ergebnisse:

Bayern München — Nürnberg F. B. 1:1
Hamburger Sportverein — T. B. Emsbüttel 4:1
F. C. Altona — Altona 11:0
Stuttgarter Kickers — 1. F. C. Pforzheim 4:2
Vernia Bielefeld — S. u. S. Alben 17:0.

Die Schweizer Mannschaft gegen Deutschland umgestellt.

Die Schweizer Mannschaft, die am 14. Dezember gegen Deutschland antritt, wird voraussichtlich geändert werden; an Stelle des ausgeschiedenen Verteidigers Raymond wird Hülzeler vom F. C. Aarau, und für den Flügel Spieler Eberhard von F. C. Bern spielen. Der noch freigebliebene Posten auf dem linken Flügel dürfte von Müller (jetzt Stuttgarter Kickers) eingenommen werden, der trotz seines langjährigen Aufenthalts in Deutschland nach den internationalen Regeln für die Schweiz spielberechtigt ist. Der Schweizer Halbrechte Wache spielt ja augenblicklich eben als in Deutschland, und zwar für den Fußball-Sport-Verein Frankfurt.

Spvg. Fürth im Westen.

Seit geraumer Zeit schienen sich in Hamburg die Kräfte zu regen. Der S. B. Union Hamburg gelang es, die Spvg. Fürth fest zu verpfänden. Fürth spielt am 23. Dezember in Buer gegen Buer 07 und sehr wahrscheinlich am ersten Weihnachtstag in Düsseldorf, wogegen das Spiel in Hamburg am zweiten Weihnachtstag steht. Alia Kiel wurde von der Union Hamburg für den 23. Dezember verpflichtet, während die Kieler am zweiten Weihnachtstag gegen Hagen 05 antreten.

Leichtathletik.

Neuer Weltrekord im 50 Km.-Gehen.

Bei dem vom Gehsport-Verein Alschaffenburg abgehaltenen nationalen 50 Km.-Gehen mit 14 Teilnehmern gelang es A. Schmidt-Alschaffenburg nicht nur den von Hagen-Spielverein Gfurt aufgestellten deutschen Rekord von 4:40:41, sondern auch den von Siebert-Berlin gelegentlich der diesjährigen Deutschen Meisterschaften erreichten Weltrekord von 4:34 um zwei Minuten, also auf 4 Stunden 32 Minuten zu drücken. Der Zweite, Walter-Dr. Umstadt, kam 18 Minuten später ein; dritter wurde Pfäler-Spielverein M.-Gladbach mit 4:55.

Schwerathletik.

Ein deutscher Erfolg in Schweden.

Der deutsche Amateur-Schwerathletik-Meister im Ringen, A. Kieger (Heros 03 Berlin), nahm in Malmö an einer mehrtägigen Ringkampftournee teil, bei der er den deutschen Sport in ehrenvoller Weise vertrat, wenn er auch im Gesamtresultat nur den dritten Platz besetzte. Nach einem vollständig ausgeglichenen Kampf, der verlängert werden mußte, erhielt Kiegers Gegner nicht off (Schweden) einen knappen Punktsieg zugesprochen. Kieger trat dann gegen den finnischen Weltmeister Josef Järvi, den Sieger der diesjährigen Olympischen Spiele, an und unterlag nach Ablauf der Distanz ebenfalls nur nach Punkten. Im Gesamtresultat besetzte Josef Järvi den ersten Platz vor Nishoff und Kieger.

Dänemark schlägt Norwegen.

Der Länderkampf Norwegen — Dänemark endete mit 4:4 Punkten, doch blieb Dänemark Sieger, weil es in dem Schwergewichtsbewerben die meisten Punkte erzielte.

Schwimmen.

Die Kölner Wasserballspiele.

Im Hohenlaufenbad fanden sehr interessante Wasserballspiele statt. Der deutsche Meister Ahrens-Köln trat mit der Mannschaft Klöpper, Peter, Freund, Sommer, Baugher

gegen die 1. Mannschaft des S. B. Ruhrort 09 (Maffen, Köllner, Dahlem, Steinamp, Niederer an und erzielte nach schönem, flüssigen Spiel einen 7:1-Sieg. Die gleiche Mannschaft der Ruhrorter trat später noch gegen Ahrens 2 an und blieb hier mit 8:2 Toren siegreich. Poseidon-Köln schlug Duisburg mit 7:1 Toren.

Bogen.

Schröder (Berlin) siegt in Schweden.

Bei den internationalen Boglsämpfen in Stockholm siegte Schröder (Berlin) im Leichtgewicht gegen den schwedischen Meister Bergemann.

Tennis.

Bremen schlägt Berlin.

Der am Samstag und Sonntag in der Bremer Tennis-Halle ausgetragene Club-Zweikampf zwischen dem Berliner Lawn-Tennis-Turnier-Club Rot-Weiß und dem Bremer Tennisverein von 18 endete im Gesamtergebnis mit einem überlegenen Siege der Bremer von 9:5, die nach Beendigung der Spiele des ersten Tages bereits mit 6:1 Punkten in Führung gelegen hatten.

Autosport.

Sizilienfahrt 1925 des ADAC.

Die im letzten Frühjahr wegen der verschärften Ausreisestimmungen fallengelassene Sizilienfahrt des ADAC zur Targa- und Coppa Florio soll 1925 bestimmt durchgeführt werden. Schon jetzt steht mit ziemlicher Sicherheit fest, daß diese Fahrt eine Autosport-Propaganda darstellen wird, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Von den vielen Tausenden von Wagenfahrern des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs wird es sicher nur ganz wenige geben, die zurückbleiben werden. Als Grundlage der Ausreise wird der für 1924 ausgearbeitete Plan mit seinen großzügigen Ausmaßen dienen.

Kleine Nachrichten.

Die Morgangefellschaft schickte weitere drei Millionen Goldmark nach Deutschland ab.

Staatssekretär Freih. von Malsbahn ist für den Votschasterposten in Washington in Aussicht genommen. Brigadegeneral Georges, der Leiter des Wirtschaft- und Verwaltungsdienstes im Ruhrgebiet soll aus dem besetzten Gebiet abgerufen und zur Disposition des Generals Degoutte in Frankreich gestellt werden.

In der Volkstagsitzung in Danzig wurden die bisherigen Hauptamtlichen Senatoren, an deren Spitze Senatspräsident Dr. ing. h. c. Sahm steht, wiedergewählt. An der Wahl beteiligten sich nicht die Sozialisten, die Kommunisten und die Gruppe der fünf Polen.

Die deutsche Automobilausstellung wurde in Berlin in der beiden Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Behörden und Verwaltungen eröffnet.

Herriot ist infolge eines leichten Influenzaanfalls gezwungen, das Bett zu halten.

Die Moskauer Zeitungen veröffentlichen ein ärztliches Bulletin über den Gesundheitszustand Trozki, der seit vier Wochen an einer fieberigen Grippe erkrankt ist. Die Ärzte erklären einen baldigen Klimawechsel für notwendig.

Bei einem Einsturze in einem Bergwerke bei Manchester wurden 3 Bergleute getötet und 5 verwundet.

In der Nacht von San Diego stürzte ein großes Marineflugzeug in die See. Drei Insassen wurden getötet, zwei werden vermisst.

Weihnachten in Bethel.

Von dem größten Wunder der ewigen Liebe redet das Weihnachtsfest. Aus Kampf und Dunkelheit der Erde weist es hin auf den der arm geworden ist, um uns reich zu machen. Innerlich durch die ewige Liebe reich geworden Leute können dienen und geben, auch wenn sie selbst nicht viel besitzen. Darum darf die Gemeinde von Bethel es wagen, auch

dieses Mal wieder bei ihren Freunden anzuklopfen mit der herzlichen Bitte: Helft, unseren Kranken und Kleinen eine Weihnachtsfreude zu bereiten! Denkt besonders an die Heimatlosen, von denen jetzt so viele zu uns kommen, wie noch nie zuvor. Mehr als 4000 Gäste aller Art werden unter unseren Weihnachtsbäumen sitzen. Sie alle hoffen auf eine kleine Gabe. Alles nehmen wir dankbar an, besonders Lebensmittel, Kleidungsstücke, Schuhe, Spiele, Bücher usw. Die Bahn befördert solche Liebesgaben freisch. Die dazu nötigen Frachtbriefe können bei uns angefordert werden. Nicht weniger dankbar aber sind wir auch für jedes Geldgeschenk, durch das man uns hilft, in dunkle Herzen Sonnenschein der Liebe zu bringen.

Allen Freunden von Bethel sendet dankbare Weihnachtsgrüße

F. v. Bodelschwingh, Pastor.
Bethel bei Bielefeld, im Advent 1924.
Postfachkonto: Nr. 1904 Hannover.

Musik-Verein Unna.

Samstag, den 13. Dezember, abends 7 1/2 Uhr,
in der evangel. Stadtkirche:

Judas Maccabäus

Dramaturg für Chor, Soli und Orchester
von G. Handel.

Über 200 Mitwirkende!

Leitung: Gerhard Bund (Dortmund).

Eintrittskarten

im Vorverkauf zu 3 und 2 Mark bei Dorning, Thiel, Kötterkamp. An der Abendkasse 4 und 3 Mark.

Vorverkauf für Namen G. Hofmann, Bahnhofstr.

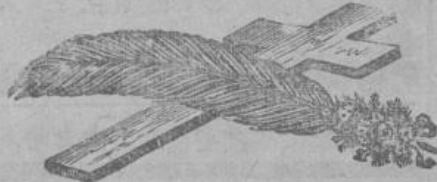
Statt Karlen!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Gustav Bothe
Elfriede Bothe
geb. Kusenberg.

Bergkamen, den 12. Dezember 1924.

3771



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden infolge Unglücksfalles, plötzlich und unerwartet mein lieber Bruder, unser lieber Enkel, Nefte u. Vetter, der

Bergmann

Wilhelm Kuhlmann

im blühenden Alter von beinahe 18 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Methler, Herdecke und Bevern (Kreis Holzminnen), den 10. Dezember 1924.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. Dezember 1924, nachmittags 3 Uhr, vom Krankenhaus in Kurl aus statt.

3774

Turn- und Spielverein
Westfalen e. B. 95.

Zur Beerdigung des
Turners

Wilhelm Zinglen,

treten die Mitglieder Samstag
nachmittags 3 1/2 Uhr, im Vereins-
lokal an.

Der Vorstand.

Winter-Fahrplan

empfehlen die

Buchhandlung
der Kamener Zeitung.



Heute morgen 8 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte

Wilhelm Zinglen jun.

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Hamm, München-Gladbach,
den 10. Dezember 1924.

Die Beerdigung findet Samstag, den 13. Dezember 1924, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Jahnstrasse Nr. 6, aus statt.

Pianos

erhält, billig, zu
tante Bedingungen.
Pianohaus
Alfred Dautmann
Dortmund,
Hofwall 27.

Druck-
arbeiten

für Industrie Handel,
Gewerbe und Private

als:
Adresskarten, Etiketten, Prospekte, Zirkulare, Kuverts, Mitteilungen, Rechnungen, Briefbogen, Preislisten, Wein- und Speisekarten, Einladungskarten, Familien-Anzeigen, Trauerbriefe usw. fertigt an die Buchdruckerei der Kamener Zeitung.

Gander's praktische Weihnachtsgeschenke!

Für Herren:

Wieselfelder Oberhemden, Berta, nur
la. Qual., m. 2 Kragen 9.75, 7.30, 6.50
Wieselfelder Oberhemden, weiß 11.00 6.50
Krawatten, nur moderne Dessins von 0.50 an
Geftr. Herrenhosen von 3.50 an
Herrensocken von 0.45 an
Taschentücher in allen Preislagen.
Hosenträger von 0.85 an
Geftr. Vieserhemden 2.90
Herrentragen in allen Formen und Größen.
Beste Fabrikate.

Schlafdecken in allen Preislagen,
allen Größen zu billigsten Preisen.

Für Damen:

Damenhemden, nur gute Qualit., von 1.60 an
Damenbeinkleider von 1.95 an
Damenstrickwesten von 9.00 an
Damenstrümpfe von 0.60 an
Damenhülsen von 1.65 an
Damenumschlagtücher von 3.50 an
Damen-Korsetts von 2.00 an

Handschuhe für Damen, Herren und Kinder in größter Auswahl.
Geftr. Taschentücher in Kartons von Mk. 1.20 p. Karton an.

Für Kinder:

Gehäkelte Kinderjacken, farbig, reine
Wolle von 5.50 an
Kinderkleidchen, gestrickt, reine Wolle 4.50
Kinderhals, reine Wolle, von 2.00 an
Kinderarmbänder, Schal u. Mütze, von 4.00 an
Kinderweater von 2.50 an

Erfüllungsansuchen in allen Preislagen.

Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder in
Wachstuche nur la. Qualitäten Mk. 2.80, 2.50.

Sander u. Co. Nachf., Kamen, Bahnhofstraße 7.

3769

Theat.-Ges. „Frohsinn“ Kaiserau

Am Sonntag, den 14. Dezember,

Grosser Schauspielabend

im Lokale Schulz zu Kaiserau.

Zur Aufführung gelangt:

„Mag auch die Liebe weinen.“

in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Fr. Lehne.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Eintrittspreis a Person 75 Pfg.

Ballspielverein Kamen e. V.

Sonntag, den 14. Dezbr.,
abends 8 Uhr, im Vereinslokal

General- versammlung

Tagesordnung:

1. Ergänzung des Vorstandes.
2. Lokalfrage.
3. Verschiedenes.

3754

Der Vorstand.

Verein zur Versicherung v. Kindern zu Kamen.

Sonntag, den 14. Dez. 1924,
nachmittags 5 Uhr

3763

Generalversammlung

beim Wirt H. Menn, Nordstr.

Tagesordnung:

Beschluss über Weiterführung od.
Auflösung des Vereins.

Der Vorstand.

Dixin

macht die Waschen
leicht — es ist in Güte
unvergleichlich

beim Waschen

Scheuern und beim
Putzen ist es von
allergrößtem Nutzen!

Kamener Lichtspiele

Freitag bis Montag
der große Trianon-Film:

„Steuerlos“

Ein Drama aus heutiger Zeit in
7 Akten mit Maria Jacobini.

— 2. —

Die Austreibung

Ein fesselndes Drama nach
Gerhard Hauptmann.

— 3. —

Fix und Fax auf der Landpartie

2 tolle Akte. 3780

Preis - Aufgabe

Siege nicht zusehen!

Jeder, der uns die Lösung obigen, für unser
Preisrätsel zutreffenden Sprichwortes ein-
sendet, nimmt vollständig gratis an der
Verteilung der nachstehend bezeichneten
Preise teil und ist Gewinner eines solchen
zur Verteilung gelangen:

- 3 Herrenzimmer-Einrichtungen
- 3 Schlafzimmer-Einrichtungen
- 3 Küchen-Einrichtungen
- 2 Fahrräder
- 2 Nähmaschinen
- 5 Mähtische
- 2 Wäsche-Auswäscher (Wert je 250 Mark)

Damen- u. Herren-Uhren, Goldwaren usw.,
sowie eine große Anzahl kleine Preise.
Die Lösung ist sofort einzusenden. Die
Beteiligung ist für Jedermann vollständig
kostenlos. Sofern Benachrichtigung ge-
wünscht wird, sind der Lösung die Un-
kosten für Porto, Druckkosten und Schreib-
lohn beizufügen. Schreiben Sie sofort an
Hülshorn-Verlag G. m. b. H.,
3765 Braunschweig 820.

Sieben erschien der neue Roman:

Joseph von Lauff

Die Tragikomödie im Hause der Gebrüder Spier

Eine niederheinische Geschichte.

In Ganzleinen gebunden 5.— Mark.

In seinem neuen Werke ist Lauff in seine
geliebte niederheinische Heimatstadt zurückge-
kehrt. Der engere Schauplatz der Handlung
ist diesmal das ehefame und hochangesehene
Haus der Gebrüder „Elias und Maier Spier,
Vieh und Landesprodukte“. In drohender Sto-
mik werden die aufregenden Zerungen und
Wirrungen geschildert, welche die schöne Rosalie
Perken in das Leben der Gebrüder bringt,
bis sich Nummer und Geld schließlich zu Glück
und Segen wandeln.

Buchhandlung der Kamener Zeitung

Markt 15.

Alle Vereine

geben ihre Veranstaltungen
zweckmäßig in der „Kame-
ner Zeitung“ bekannt. Die
starke, ständig zunehmende
Verbreitung der K. Z. in
allen Schichten des Land-
kreises kann sichern einen
guten Besuch der Veran-
staltungen, wodurch die In-
sertionskosten mehrfach ge-
deckt werden.



Hettlage

Die

gute Einkaufs - Stätte

für

Herren-Anzüge, Mäntel, Joppen, Hosen, Regenmäntel, Arbeits-Kleidung,
Oberhemden, Hüte, Mützen, Strickwesten, Unterzeuge, Socken, Krawatten.
Knaben-Anzüge, Paletots, Lodenmäntel, Kieler-Anzüge, gestrickte Anzüge,
Sweater, Schulanzüge, Joppen, Hosen, Gebirgstrachten, Hosenträger, Hüte, Mützen.

Bekannt niedrige Preise.

Dortmund Westenhellweg.

Sonntag, den 14. und Sonntag, den 21. Dezember bis abends 6 Uhr geöffnet.

9281



Nur in Worten - nicht in Taten werden meine Ankündigungen nachgeahmt.

Wirkliche Vorteile beim Einkauf bringen Ihnen nur hochwertige Qualitätswaren, die Ihnen in unerreichbar grosser Auswahl zu anerkannt billigen Preisen nur im grössten Spezialhaus Westdeutschlands geboten werden. Ihre Reise nach Dortmund lohnt sich, wenn Sie Ihre Weihnachtskäufe bei mir vornehmen, da ich infolge ausserordentlich vorteilhafter Einkäufe

hochwertige Winter-Mäntel und Anzüge im Preise bedeutend herabgesetzt habe.

Moderne Winter-Ulster

In langen 2reih. Formen, mit und ohne Rückengurt, aus besten Ulster-, Flusen- und Ratinestoffen, in braunen, blauen, grünlichen und dunkelgrauen Farben
28.50 38.- 48.- 58.- bis 75.-

Elegante Modell-Mäntel

das allerfeinste in Stoff, Ausstattung und Verarbeitung, erstkl. Qualitätswaren zu ungeheuer vorteilhaften Preisen
86.- 95.- 110.- bis 135.-

Dunkle Paletots

In 1- und 2reih. Formen, mit oder ohne Sammelkragen, aus besten schwarzen oder marengofarbenen Cheviot- und Meltonstoffen in mustergültiger Verarbeitung
38.- 48.- 58.- 68.- bis 135.-

Solide Herren-Anzüge

aus besonders strapazierfähigen Buckskin-, Cheviot-, u. Kammergarnstoffen, moderne Nadelstreifenmuster, in guter Rohhaar- und Leinenverarbeitung
28.50 38.- 48.- 58.- bis 79.-

Elegante Herren-Anzüge

In neuen 1- und 2reihigen Formen, aus reinwilligen Cheviot-, Kammergarn- und Gabardinestoffen, in erstklassiger Verarbeitung, guter Maßarbeit gleichwertig
90.- 110.- 125.- 135.- bis 140.-

Blaue Herren-Anzüge

In 1- und 2reihigen Formen, aus besten blauen Cheviot- und Kammergarnstoffen, in mustergültiger Verarbeitung
38.- 48.- 64.- 82.- bis 135.-

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Herren-Mode-Artikel

Neue farbige O.-Hemden, Feinste Zephir-Oberhemden, Herren-socken, Bänder, -Neue farbige Socken, Hosenschürzen, Sockenhalter, -Passende Garnituren, Nachhemden, und Schlaf-Anzüge in neuesten Mustern, Neue modische Hüte, -Lodenhüte, -Mützen, Stöcke und Schirme in allen Qualitäten.

Herren-Unterzeuge

Macco-Unterjacken, Hosen und Hemden, Benger'sche Unterzeuge in Wolle und Baumwolle, Dr. Jäger's Unterwäsche in allen Größen, Strick- und Walkjacken in schwarz, blau und grau, Moderne gestrickte Jacken u. Westen in allen neuen Farbenstellungen und bekannte Fabrikate wie Bloge und Kübler.

Auch für besonders schlanke oder sehr korpolente Herren finden Sie in jedem Artikel eine nach Hunderten zählende Auswahl.

Häuser
gleichen Namens in
Bochum, Herne,
Buer.



Fischer



Versand
nach auswärts
frei.

DORTMUND - OSTENHELLWEG

Cornister



In derber handgenähter Sattlerware zu folgenden Preisen:
Segeltuch, für Knaben u. Mädchen Mk. 3.00
Mädchencornister i. prima braunem Leder . . . Mk. 9.00
Knabencornister in prima braunem Leder . . . Mk. 10.00
Mädchen, braun, Vollrindleder, strohgefarbt, M. 12.50
Knaben, braun, Vollrindleder, strohgefarbt, M. 13.50
Aktentappen, braun Leder mit Griff . . . Mk. 6.00
Aktentappen, br., Vollrindleder mit Griff, Mk. 7.00

W. Meckfessel, Ramen.

Ware, die jetzt ausgesucht wird, kann bis Weihnachten zurückgestellt werden. 3751

Gundka

Schreibmaschine

39.- Mk.

mit normal breitem

Wagen, 84 Schreitzellen.

1 Jahr schriftliche

Garantie

Ein Wunderwerk der

Technik, Leistung gegen

Nachschneide, bei Voraus-

zahlung 2% Skonto.

Herbert Busch

G. m. b. H. Bochum

Schleichbach 210. 3362

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Schleichbach 210.

Getreidebörse.

Dortmund, 12. Dez. An der gestrigen Getreidebörse wurden folgende Preise notiert:
Inl. Weizen 20.50-21.50, inl. Roggen 21-21.50, beides gesunde und mahlbare Ware; pommerischer und schlesischer Hafer 21.50-22.50, westfälischer Hafer weit unter dieser Notiz; inl. Gerste 24.50-25, ausl. Weizen 23-30, ausl. Roggen 25-28, ausl. Hafer 20.50-23.50, ausl. Gerste 22.50-24, runder Mais 22-23.50, Vädermehl 37.50 bis 38.50, Weizenmehl 34-35, Roggenmehl 33-37, Weizenkleie 13.50-14. Die Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich per 100 Kilo in Ladungen von 10 000-15 000 Kilo waggonfrei Dortmund. Rheinisches gebünd. Roggen- und Weizenstroh 2.20-2.40, westfälisches gebünd. Roggen- und Weizenstroh 2.40-2.80 waggonfrei hiesiger Station. Weizenheu, gut, gesund, trocken 4.75-5.50, Kleeheu, gut, gesund, trocken 6-6.50 waggonfrei ostwestfälischer Station, süßfranzösisches Ruzerneheu, gut, gesund, trocken 6.5-7 waggonfrei hiesiger Station. Die Preise verstehen sich per Zentner. Bei lebhafter Nachfrage fanden größere Umsätze statt.

In Pfeifen



bringe ich meine eigenen Fabrikate in bekannter Güte von 2-8 Mk. Münsterländer Teepfeifen 3 Mk. Jagdpfeifen mit Meßkronen 10-20 Mark. 3752
Sämtliche Reparaturteile.
W. Meckfessel,
Pfeifendreherei mit Kraftbetrieb.

Kinderwagen

zu verkaufen. 3768
Näh. in der Geschäftsst. der Ramener Zeitung.

Wohnungs- tausch

6-Zimmerwohnung, (Küche und 5 Zimmer) gegen gleich große zu tauschen gesucht. Angebote unter 3777 an die Geschäftsst. der Ram. Ztg.

Wer vorteilhaft kaufen will,

lese täglich die Anzeigen in d. Ramener Zeitg.

Empfehle meinen bekannten Qualitäts-Kaffee.

Prima Santos a. Pfd. 2.60
Prima Santos a. Pfd. 3.20
Prima Guatemala a. Pfd. 3.80
Prima Guatemala Perlbohnen a. Pfd. 4.20.

J. Hüsten,
Kamen, Bergkamen,
Weststr. 22. Wernerstr. 82.

Geschäftsbücher

zu haben in der

Buchhandlung der Ramener Zeitung.

Für das Weihnachtsfest empfehle passende Geschenkartikel

Stoffer in allen Ausführungen
Ledertöcher für Herren
Ledertöcher für Damen, mit und
ohne Einrichtung
Reisetaschen
Aktentappen
Tornister
Rucksäcke
Samaschen

Hofenträger
Sodenhalter
Kinderpeitschen
Koffertaschen
Flügelstaschen
Befuchstaschen
Tanz- und Musiktaschen
Unterarmtasche, letzte Neuheit
Lederventel

Briefstaschen
Zigarren- u. Zigaretten-Etui
Portemonnaies
Reiseneccaires
Maniküren
Toiletten
Kleiderkasten und Sessel in Gobelin
und Nidleder
Küsch-, Stoff- u. Ledertuchstoffs

Chaiselongues
Chaiselonguebeden
Teppiche, Läufer, Vorlagen
Faulenzer
Korbmöbel
Japankörbe
Reiseförbe
Wäschekörben
Wäschekörben

Fernruf 132.

Friedrich Möcking.

Nordstrasse 34.

3764

Der Beleidigungsprozess des Reichspräsidenten.

(W) Zu den Mittwoch-Verhandlungen waren als Zeugen u. a. die früheren Minister und Volksbeauftragten Scheidemann, Bauer und Emil Barth erschienen. Der Zeuge Barth wird über die Entstehung des Januarstreiks befragt und erklärt, als der Streik einmal ausgebrochen war und die Mehrheitssozialisten in die Streikleitung eingetreten waren, haben sie ihre Aufgabe darin gesehen, den Streik abzubrechen. Ihre grundsätzliche Einstellung dem Streik gegenüber war antisozial und nicht antimilitaristisch. Staatsanwaltschaftsrat Hofmann beantragt, bei der neuen Vernehmung des Zeugen Syrig in Gegenwart des Reichspräsidenten am Mittwoch nachmittag auch den Zeugen Dittmann hinzuzuziehen. Das Gericht beschließt demzufolge. Der nächste Zeuge Wuschel war während des Januarstreiks Funktionär der S. P. D. Er beklundet: Wir wollten in der kommenden Belegschaftsversammlung den Beschluss durchdrücken, daß auch Vertreter der S. P. D. in die Streikleitung gewählt werden. Darauf sagte Ebert recht unwillig, ich denke gar nicht daran, etwas dergleichen zu tun. Die Leute, die sich diese Suppe eingebrockt haben, mögen sie auch anessen. Trotz unseres Drängens, widerholten Ebert, Scheidemann und Bauer immer wieder, sie seien nicht bereit, für diesen Streik auch nur einen Finger zu rühren. Der Zeuge sagt weiter aus, unter den Arbeitern herrschte damals Stimmung dafür, dem Gefälligkeitsbeschluss nicht zu folgen. Der Abgeordnete Ebert hat damals gesagt: Einen solchen Rat kann ich keinem geben. Weder ich noch die Streikleitung können die Verantwortung für die sich daraus ergebenden Folgen übernehmen. Herr Ebert hat also ganz eindeutig zu dieser Frage Stellung genommen und zwar war dies am Tage nach dem verschiedenen Versammlungen, zu denen wahrscheinlich auch die Versammlung des Treptower Parks gehörte, stattgefunden hatten. Der nächste Zeuge, der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Richter war während des Januarstreiks gewerkschaftlicher Vertrauensmann und Mitglied der USPD. Er hat mit dem Parteivorstand der USPD Verhandlungen geführt und sagt aus: Herr Ebert hat damals ausdrücklich erklärt, der Parteivorstand würde unter keinen Umständen in die Streikleitung eintreten, wenn mit diesem Streik politische Forderungen durchgeführt werden sollten. Für ihn kämen nur die wirtschaftlichen Forderungen auf bessere Ernährung der Arbeiter als Gegenstand der Verhandlungen mit der Regierung in Frage. — Hierauf wurde die Sitzung abgebrochen, weil das Gericht sich nachmittags nach Berlin in die Wohnung des Reichspräsidenten begibt, um dort den Zeugen Syrig mit dem Reichspräsidenten zu konfrontieren.

Die vom Gericht in Magdeburg angeordnete Gegenüberstellung des Reichspräsidenten und des Zeugen Syrig hat nachmittags 5 Uhr in der Wohnung des Reichspräsidenten, in Anwesenheit des Gerichts, des Verteidigers und des Abg. Dittmann stattgefunden. Die Vernehmung zog sich bis 1/2 9 Uhr hin. Über den Inhalt kann erst berichtet werden, nachdem das darüber aufgenommene Protokoll in der Gerichtssitzung in Magdeburg am Donnerstag verlesen sein wird.

„Sie können mir's glauben, ich käme tatsächlich gern, aber—“

Man kann Bände füllen mit Gründen und man hat sie auch gefüllt, warum getrunken werden soll, aber man kann auch ebenso viele Bände füllen mit Entschuldigungen, warum dies nicht geschehen kann, und die meisten letzteren werden von denjenigen geliefert, die gar viel von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Trunkens zu erzählen wissen, die dem Trunk in allen Beladungsformen bei jeder Gelegenheit in allen Beladungsformen, die da finden, daß es für jeden anderen unentbehrlich ist, die aber selbst nicht selbst Hand anlegen, um wenigstens auf die Turnplätze auch nur etwas zu helfen, weil — und nun kommen die Gründe, weshalb man nicht in der Lage ist, mitzumachen, obgleich man so gern möchte:

Mangel an Zeit ist natürlich die Hauptentschuldigung. Dort man, was diese armen Deutschen alles zu tun haben, dann muß man innigliches Mitleid mit ihnen haben, und man staunt, daß sie das alles fertig bringen, was sie angeben. Bei Tage befehen, steht die Sache freilich oft genug anders aus und die Gründe schrumpfen gar tüchtig in ihrem Werte zusammen, wenn man die natürliche Tätigkeit dieser Bedauernswerten mit ihrer — Redefertigkeit vergleicht. Ein strebsamer und energischer Mensch hat übrigens zu allem Zeit, wozu ihn ein ernster Wille hinweist.

Dann muß das „vorgegriffene Alter“ als Grund gelten, warum man nicht in Besessungen in gereizter Form treiben kann. Gewöhnlich will aber ein solcher „Alterskandidat“ bei jeder anderen Gelegenheit nicht weniger als alt sein und reht den „jungen Kerl“ heraus, wo er immer kann. Daß Lebensübungen vorzüglich dazu beitragen, um Körper und Geist frisch und jugendlich zu erhalten, gibt er am Ende tatsächlich zu, aber bequemer ist es doch, zu diesem Zwecke andere Mittel zu gebrauchen, wenn sie auch nicht gerade jung erhalten, so doch wenigstens erfrischen lassen. Wenn auch der Schein trügt, was schadet, man täuscht sich und andere ja so gerne!

Der Dritte hat schon Zeit und ist auch noch nicht zu alt. Es gibt ja auch Alterskrigen, aber er ist zu did. „Stellen sie sich doch bitte mal vor, lieber „Turnbruder“, die Figur, die ich mit meinen zweihundert Pfund auf dem Übungsplatz machen würde.“ — Bei jeder anderen Gelegenheit beträgt sein Gewicht rund fünfzig Pfund weniger. Diefem Manne wäre zu entwerfen: „Wer hat Sie denn geheißen, so did zu werden?“ Ein bißchen energischer und kräftige Lebensübung hätte die ihnen so lästige Wohlbeleibtheit nicht so weit gedulden lassen. Wir fänden einen, einen zweihundertpfündigen, der sich durch angestrengte tägliche Übung auf hundertpfündig Pfund herabgesetzt hatte und dann mit seiner hübschen Figur noch mancher Hundertpfündigen den Kopf verdrehte. Aber ein fester Wille und eiserne Energie gehören dazu, zum Ueben nämlich bei dem Gewicht, nicht zum Kopfschütteln!

Ein Vierter kratzt sich hinter den Ohren wenn vom Turnen die Rede ist und meint bedauernd: „Ja seitdem ich verheiratet bin, hat so vieles Schöne aufgehört, was mir früher so großes Vergnügen gemacht hat.“ Gut, aber dabei sieht der Mann gar nicht danach aus, als ob er jede Minute seiner Zeit der Familie zum Opfer bringt, und wenn er es wirklich tut, nun dann ist seine Familie wahrscheinlich umso mehr zu bedauern und ich zweifle gar nicht, daß seine Frau als eine vernünftige Frau auch ganz anders über die Sache urteilt und sagen würde: „Es wäre mir ja viel lieber, wenn er zwei Abende in der Woche in angenehmer und aufständiger Gesellschaft und in nützlicher Weise außer dem Hause zubringen würde, als daß er Abend für Abend zu Hause haßt und mit den Kindern durch seine Grinsen und schlechte Laune das Leben sauer macht.“

Und nun könnte man noch eine schwindelhafte Zahl anderer Gründe anführen, die ich aber hier weglassen möchte. Einer aber verdient noch Beachtung. Er sagt nämlich: Was soll ich auf dem Turnboden? Preisturner kann ich nicht werden, dazu bin ich zu ungeheuerlich, wer kümmert sich viel um mich? — Armer Freund! Ist das das Endziel und die Triebfeder, allein ein Preisturner — ich will nicht etwa gar denken, Preisturner zu werden? Hast du denn wirklich so erbärmlich wenig Ahnung von dem tiefen Sinne, der dem Turnen innewohnt! Überdies das Gauseln ist vorüber, das nächste erst im nächsten Jahre, ein Kreisfest ist nicht vor der Tür, und ein Deutsches Turnfest ist erst in langer Zeit wieder. Vertief dich in den Sinn des Turnens und dann freilich den Kopf, frei den Mut, froh den Sinn und fromm die Begeisterung für die Ideale der Deutschen Turnerschaft! Weist du, was Leben heißt? Tätig sein, sich entwickeln. Versuch einmal mit herzerfrischender Arbeit auf dem Turnplatz. Es gibt kaum etwas Schöneres, als seine Kräfte wachsen zu sehen. Weißt du das Leben, dann verschleudere deine Zeit nicht unnütz. Ergreife den Augenblick, dann wirst du aus innerer Überzeugung und überflutender Freude ausrufen: Verzeihe Augenblick, du bist so schön. Versuch's, tu einen herhaften Schritt

hinein ins echte, rechte, fröhliche Turnereben. Dann wirst du wandern und wandern weiter auf dem schönen Wege, dann wirst du nicht mehr ausruhen wollen und wirst endlich am Ende der Wanderung dankbar zurückzukehren und sagen: Das Leben war so schön, ach so schön, denn ich war ein echter deutscher Turnersmann!

Zunahme der Bautätigkeit in Preußen.

Abbau der Zwangswirtschaft? Aus allen Teilen Preußens wird, wie dem preussischen Wirtschaftsministerium mitgeteilt wird, in der letzten Zeit übereinstimmend eine steigende Zunahme der Bautätigkeit gemeldet. In den meisten Städten ist das Baugeschäft durch Aufträge für den Wohnungsbau bis zu 100 Proz. beschäftigt. Einzelne Zweige des Baugeschäftes sind durch Neubauten und Instandsetzungsarbeiten sogar schon überbeschäftigt, so daß sich bereits ein empfindlicher Mangel an gelehrten Facharbeitern bemerkbar zu machen beginnt.

Eine weitere Zunahme der Bautätigkeit ist mit Sicherheit auch für das nächste Jahr zu erwarten. Eine Steigerung aber wird nur dann möglich sein, wenn schon jetzt für einen genügenden Nachschub im Baugeschäft Vorseorge getroffen wird. Einerseits müssen dem Baugeschäft in vermehrtem Umfang Befehle erteilt werden, andererseits ist an eine Umschulung junger Arbeitskräfte aus denjenigen Industriezweigen zu denken, die zurzeit und auf längere Dauer mit Erwerbslosigkeit zu rechnen haben.

Eine stillschweigende Voraussetzung für die Belebung der Bautätigkeit ist allerdings, daß der Anteil, der von den Erträgen der Hauszinssteuer für die Förderung des Wohnungsbau zur Verfügung gestellt wird, im nächsten Jahre eine beträchtliche Erhöhung erfährt. Kann aber, im Vertrauen auf die Erträge der Hauszinssteuer, mit einer stetigen Zunahme der Bautätigkeit gerechnet werden, so rückt mit der fortschreitenden Vermehrung des Wohnungsangebots allmählich auch der Zeitpunkt heran, wo an eine völlige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft gedacht werden kann.

Darf Deutschland Kriegsschiffe bauen?

Das Hamburger Fremdenblatt berichtet über einen Prozeß zwischen Vulkanwerken Hamburg und Cettin A. G. und der griechischen Regierung vor dem deutsch-griechischen Schiedsgerichtshof unter dem Vorsitz seines holländischen Präsidenten Mfser. Die griechische Regierung fordert die Aufhebung eines vor dem Kriege mit den Vulkanwerken geschlossenen Vertrags über den Bau des Panzerkreuzers König Georg, der später den Namen Salamis erhielt. Die Vulkanwerke verlangen Erfüllung der Vereinbarungen. Die Anwälte beider Parteien und die Vertreter der deutschen und griechischen Regierung erörterten zahlreiche Rechtsfragen, sowohl des deutschen als holländischen Rechts und des für Griechenland maßgebenden Code Napoleon als auch die aus dem Versailler Vertrag fließenden Rechte und Pflichten. Es waren von Bedeutung außer Zuständigkeitsfragen die der deutschen Regierung und der deutschen Industrie durch den Versailler Vertrag für den Bau von Kriegsschiffen auferlegten Beschränkungen, die nach Ansicht der griechischen Regierung die Erfüllung des Vertrages unmöglich machen. Die Vulkanwerke bestritten dies unter Berufung insbesondere auf Verfügungen des Präsidenten der Interalliierten Schiffsbaubaukontrollkommission u. des Vizepräsidenten, aus denen sich ergebe, daß keinerlei Bestimmungen des Versailler Vertrags die Fertigstellung des Schiffbaus behinderten. Der Prozeß ist noch nicht abgeschlossen.

Die Überwindung der Anden im Fuge.

(W) Zwei Versuchsfugzeuge der Junker-Expedition in Buenos Aires sind am 4. Dezember nach Überwinden der Cordilleren in Santiago de Chile glatt gelandet. Dieser 1250 Km. lange Flug vom Atlantischen zum Stillen Ozean ist die erste Überwindung der Anden im Fuge unweit ihrer höchsten Erhöhung, des in 7040 Meter Höhe über dem Meeresspiegel liegenden Aconcagua-Gipfels, der hart an der Luftlinie Buenos Aires—Santiago de Chile den höchsten Punkt des südamerikanischen Kontinents bildet.

Steigerung der Lebenshaltungskosten als Streikfolge.

Im letzten Bericht des amerikanischen Wirtschaftsamtes, das für die Ver. Staaten ungefähr dieselbe Rolle spielt wie in Deutschland das Reichswirtschaftsministerium, befindet sich folgende interessante Feststellung: „Streiks und Ausperrungen in den Jahren 1916–1923 haben den Ver. Staaten rund 12 1/2 Milliarden Dollars gekostet und die Lebenshaltungskosten jeder amerikanischen Familie verdoppelt. Wenn in den letzten zwanzig Jahren derartige Störungen der Produktion nicht vorgekommen sein würden, so würden die Vereinigten Staaten aus den vorhandenen Überschüssen ihre gesamte Kriegsschuld haben tilgen können, ohne die Steuerzahler damit zu belasten. Die industriellen Streiksleistungen haben das allgemeine Publikum zehn Milliarden gekostet, die Arbeiter zwei Milliarden und die Arbeitgeber eine halbe Milliarde Dollar. Verloren wurden insgesamt 424 329 000 Arbeitstage.“

Bereinsnachrichten.

Kamen, 12. Dez. Der Turnklub „Eichengrün“-Kamen errang in diesem Sommer folgende Preise: Auf dem Sportfest des Turnklubs Materloh den Hauptehrenpreis im Herrenreigen, auf dem Wettstreit des Turnvereins „Victoria“-Obernassien den 1. Preis im Reigen, die Meisterschaft im Reigen auf dem Wettstreit in Waldfreiheit, auf dem Turners-Wettstreit in Hufen-Kurl die Meisterschaft im Herren-Reigen, auf dem Turnfest in Kirchlinde die Meisterschaft im Herren-Reigen, auf dem Turn-Sportfest des Turnvereins „Aeminius“-Wiedede die Meisterschaft im Herren-Reigen, auf dem diesjährigen Gruppenfest in Kamen die Kreismeisterschaft im Reigen von 1924, auf dem Turners-Wettstreit des Turnvereins „Germania“-Stodum die Meisterschaft im Herren-Reigen. Unter einer starken Konkurrenz wurde auf dem Freundschaftsfest des Turn-Sportvereins Wambel die Meisterschaft von Rheinland und Westfalen im Herren-Reigen nach Kamen geholt. Wir wünschen dem Verein ein weiteres Blühen und Gedeihen im neuen Jahr. Gut Heil!

Kamen, 12. Dez. Der Ballspielverein Kamen hält Sonntagabend 8 Uhr im Vereinslokale eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Mitglieder finden die Tagesordnung im Inseratenteil dieser Zeitung.

Konzert, Theater u.

Kaiserlaut, 11. Dez. Die Theater-Gesellschaft „Großsinn“-Kaiserlaut tritt am Sonntag, den 14. Dezember, in Lokale des Herrn Schulz zu Kaiserlaut mit der Veranstaltung eines Schauspiels abends auf den Plan. Zur Aufführung gelangt das fottige Schauspiel „Mag aus die Dose weinen“ (nach dem gleichnamigen Roman von Fr. Lehne) von Ernst Rittterfeldt. Bei der hochdramatischen Bewegung und Spannung des Stüdes kann wohl gesagt werden, daß auch wohl dem vorwiegendsten Geschnack Rechnung getragen ist und jeder Besucher auf seine Kosten kommen wird. Erwähnt sei nur, daß dieses Bühnenwerk bereits auf vielen Berufs Bühnen Deutschlands mit größtem Erfolg aufgeführt wurde, so z. B. am Königl.-Theater Berlin ungefähr 200 Mal, am Bartenberg-Theater in Leipzig ca. 400 Mal. Der Besuch ist bestens zu empfehlen.

Der deutsche Kalibergbau. Der Vertrag von Versailles hat die deutsche Kalimonopolstellung erschlagen. Um so mehr dürfte interessieren, was die vierte Jubiläums-Ausgabe „Kalk“ der Deutschen Bergwerks-Zeitung, Essen, über den deutschen Kalibergbau, über Produktionsgrundlage, Abbau, Verarbeitung, Verkauf, Technik, ferner über die Konzern- und Syndikatsverhältnisse mittelt. 20 Artikel (mit über 60 Abbildungen, statistischen Tabellen und graphischen Darstellungen) in der Praxis des Kalibergbaues stehender erster Fachleute geben jedem, der sich für Kalk interessiert, nach jeder Richtung hin erschöpfende Auskunft. Die Sonderausgaben „Steinkohle und Gas“ und „Braunkohle“ bieten zusammen mit der jetzt erschienenen „Kalk“-Sondernummer einen umfassenden Überblick über den neuesten Stand des gesamten deutschen Bergbaues. Alle drei Ausgaben sind als dauernder Wertbezug, als Orientierungsquelle und Nachschlagewerk unentbehrlich.

Extra-Preise.

Freitag, den 12., Samstag, den 13., Sonntag, den 14. Dezember 1924,
gewähre ich auf sämtliche Artikel (Garne ausgeschlossen)

10% Rabatt.

F. C. Meermann, Kamen

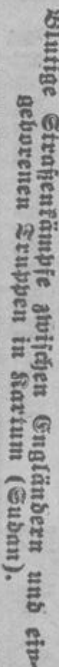
Dann ging es tovább an einem Pfennigge-
pact mit einer anstößigsten Goldentche, hin-
zu nach dem Freudenthe, an dessen Mann in
geschieden Männer und Frauen, teilweise in
großen Gruppen gerade das Goldbaldigen be-
tritten.

Stengelartige Glieder knüpfen den Hirschkörper an den Stängel. Spotttreiben fliegen auf, doch unbefruchtet fortgeritten die Qualifluger höher, bis sie an demselben Platz ankommen. Hier war das Geruch durch einen faulen Linsendümmung abgesetzt, die durch Schwärze geworden war. Man sah, daß die Schmetterlinge bemerkt hatten. Sie waren nicht gekommen, weil sie nicht wollten. Sie waren nicht gekommen, weil sie nicht wollten. Sie waren nicht gekommen, weil sie nicht wollten.

„Sennu so mögen wir's hie“, bekämpfte der
Stachbier: „nur daß wir den Einfluge noch ge-
sen durchschoß, das sie allen Schidagos noch
nicht erwischen hatten. Gelsen die dort brühen
den Kaiserstall, der so munter von den Bergern
beumerkelstigt? Der soll uns alle Mische-
leisen! Mit leuten ihn ad in den Schutt, und
der Gellan hat mich, wenn er nicht gerats und
fearnt das Goll aus dem Gernmel mäßig!“

Ein Beleg der ungemein ethnische ein lang-
gegangene Miff, der sich in langer Unternehmung
gemein, in der Gheile.

„Bedung nehmen!“ schrie der Kanadier, „die Runde brennt.“ Er selbst warf sich hinter einen



Steter platt auf die Erde. Bisher eßs Schloßm nach einer Fröhenmppe, und beide warteten sich ebenfalls mit Besonnenheitle mßeber.

Eine Paare atemloser Spannung nstfand. Doch die ebnenete Sedonaton erfolgte nicht, der Reubcher hob den Kopf. „Da stimmt etwas nicht!“ murmelte er. „Dach ein paar Sekunden hßche er sich auf der Stuppe, dann streckte er, hßche im Gerstehen auf Gedung in action mit

ein Dach bekommen. Mit bittren nicht lenger mit der Stilleste warten.“

Schloßm war einverstanben, und die Mants trete wurden von einem jungen Indiqner, der die Stellung eines Bos innehatte, gefßhrt. Nach dem noch der Probiand ergrußt war, brach man auf.

(Fortsetzung folgt)

Der Todat ist unpränglich nicht gemacht worden, weil der Stranger sich dadurch einen Genuß verschaffen wollte, wenn es immerhin auch eine sehr Genuß war, was angeht so wurde die Sündener in Mitternachtsstunden müßig durch den Brand des alten Stranes sich der letzten Mitternacht zu erwecken, ein Mittel, dessen man sich heute ja auch noch bedient. Alle Kinder zeigten uns da wunderliche Stranden vorzuführen. Der Todat wurde gemacht, indem der Stranger dabei auf dem Boden lag und mittels eines Seines den Brand einzog der sich auf einem kleinen Erdboden emporsteckte, das als Strampflanze hieß. Erst später begann man das Stranden als Genuß

[illegible]

Stlein=Zredos festfames Grilebnis mit den Zeddhären.

„Mit ihr so 'n bummer Zehb-
ausig'n die Scheite gerastet," sagst
ihm das Ghetto, nachm XNUMX und hort
ihn in eine Ecke — aber homlich
da fiel er nicht hin, sondern ge-
rade mit der Nase in Ghetto's Schnup-
fenstern.

„Sie hatten Greco, hochachtungsvoll.“
 „Er hatte bis in den letzten Tag hinein gearbeitet und es geriet ihm nicht, daß Entel Später gekommen war. Einen großen braunen Lebhafte hatte der ihm mitgebracht. Ja, wenn man nicht gewartet ist, so kann, daß der Entel die Zeit umgibt und „na, na“ brummt, kann ich man nicht. Greco ging, daß, er war noch so schlafend. Er sah wohl neben



mochte meinen, sie sind leibhaftig.“
 „Sie sind aber lebendig.“
 sagte Greco. „Sag doch, daß, sag doch.“
 „Minna wollte ihm in die Erde werfen, aber Greco hielt ihn fest, er legte ihn neben sich und sagte: „Greco: „Sag mir, Minna, lebst du noch?“
 Da ging Minna. An der Tür aber brach sie sich noch einmal um, und weil sie den Tag nicht

[illegible]

und deshalb muß unser Cöthlen
Ein ganz verständiges Hausmuthen sein.

